

AB DIE POST!

C



FLUGBEGLEITER

Achtung: Dies ist *nicht* die Spielregel!

Sondern ergänzend zu der Spielregel finden Sie hier ausführliche Beispiele zu den Punkten „Wie geflogen wird“, „Aufnahme des Passagiers“ und „Plazierung am Ende des Wettflugs“.

Außerdem können Sie Amüsantes, Haarsträubendes und Wissenswertes aus der Zeit der Postflieger nachlesen.

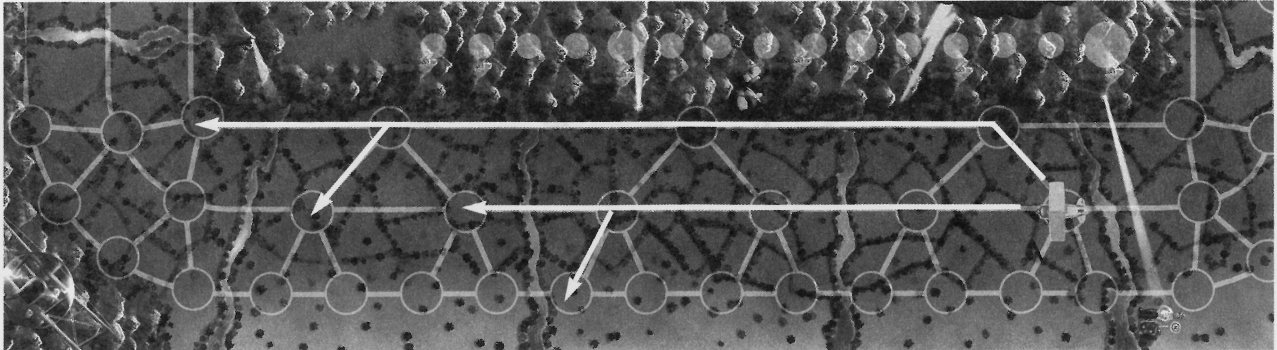
Spielmaterial

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1 Spielplan | 1 Karte „Unser erster Passagier“ |
| 6 Flugzeuge in verschiedenen Farben | 1 Orkanspender |
| 6 Erfolgssteine in den Farben der Flugzeuge | 14 Windkugeln |
| 55 Ersatzteilkarten | |
| (16 x 1, 23 x 2, 16 x 3) | |

Wie geflogen wird

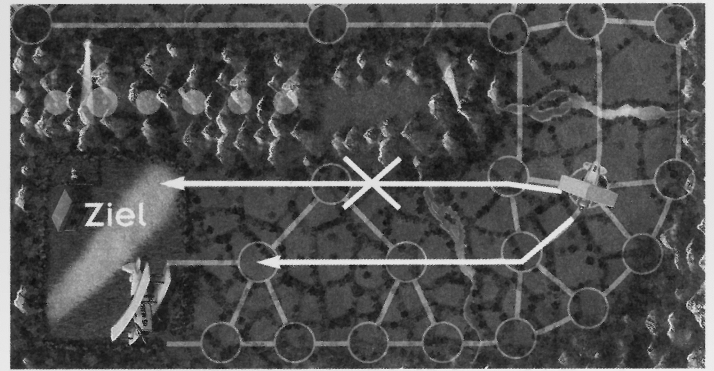
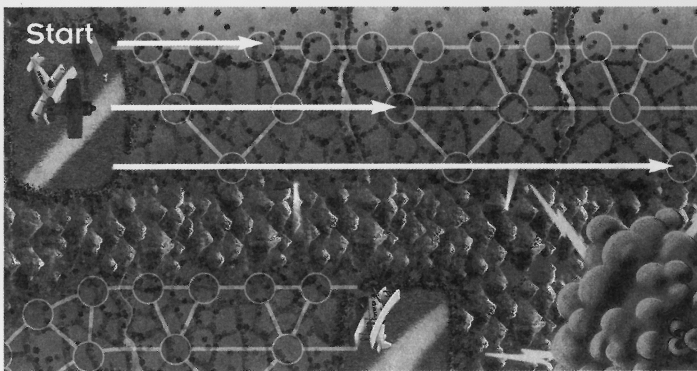
Die Windtabelle gibt an, wie weit man fliegen darf. Innerhalb eines Zuges darf man die Flugbahnen beliebig wechseln.

Bsp: Im Sichtfenster erscheint eine rote Kugel. Der Spieler darf vier Felder weit fliegen.



Achtung: Beim Start und bei der Landung darf die Flugbahn **nicht** gewechselt werden!

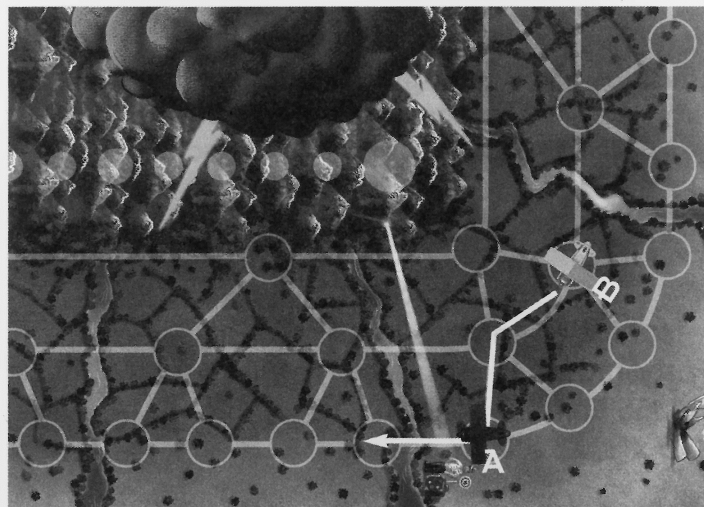
Bsp: Im Sichtfenster erscheint eine blaue Kugel. Der Spieler darf drei Felder weit fliegen.



Aufnahme des Passagiers

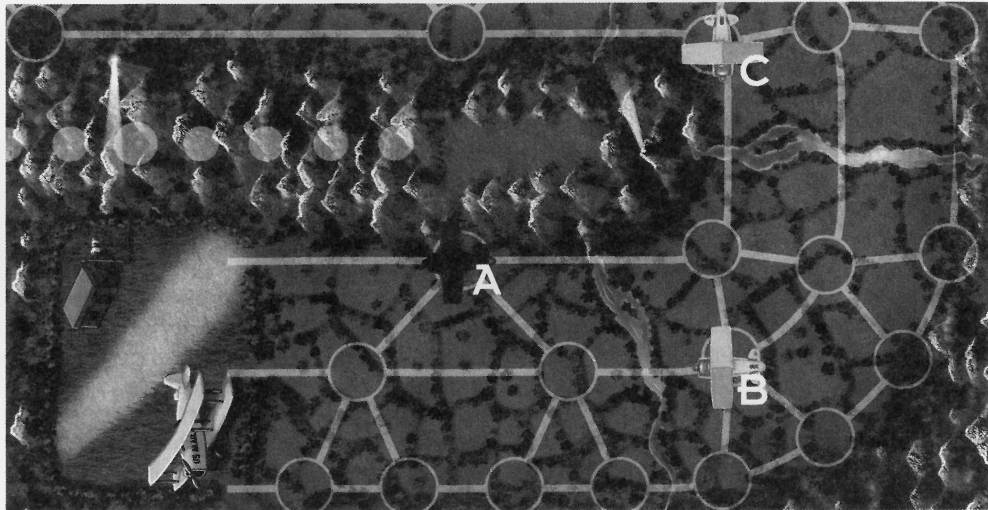
Die Sonderkarte „Unser erster Passagier“ bekommt der Spieler, der als erster über die **beiden** Felder fliegt, die sich auf der Außenbahn links und rechts neben dem abgebildeten Passagier befinden. Muß ein Spieler auf dem ersten der beiden Felder seinen Zug beenden, kann er noch von einem anderen Flieger überholt werden, der dann die Passagierkarte erhält.

Bsp: Wenn B mindestens drei Felder weit fliegen dürfte, könnte er A den Passagier noch vor der Nase wegschnappen.



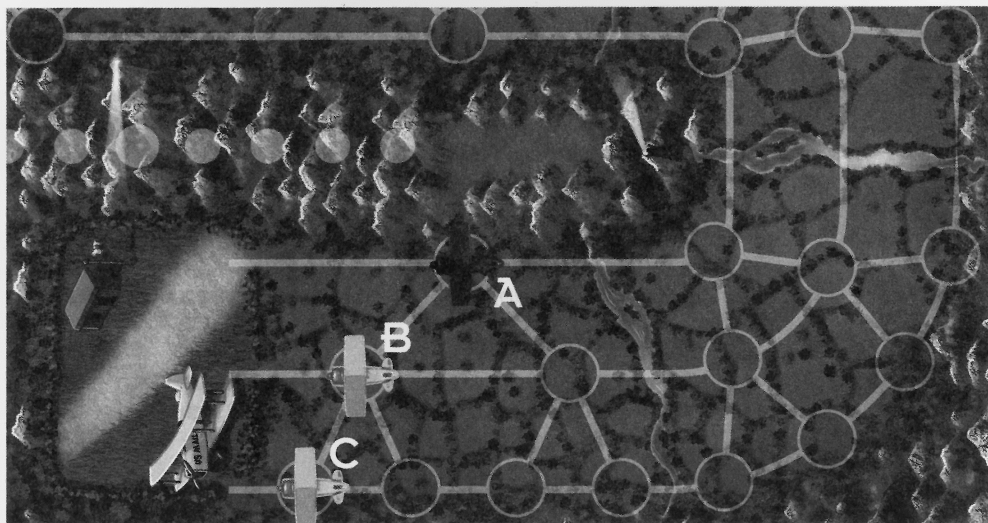
Plazierung am Ende eines Wettflugs

1. Beispiel:



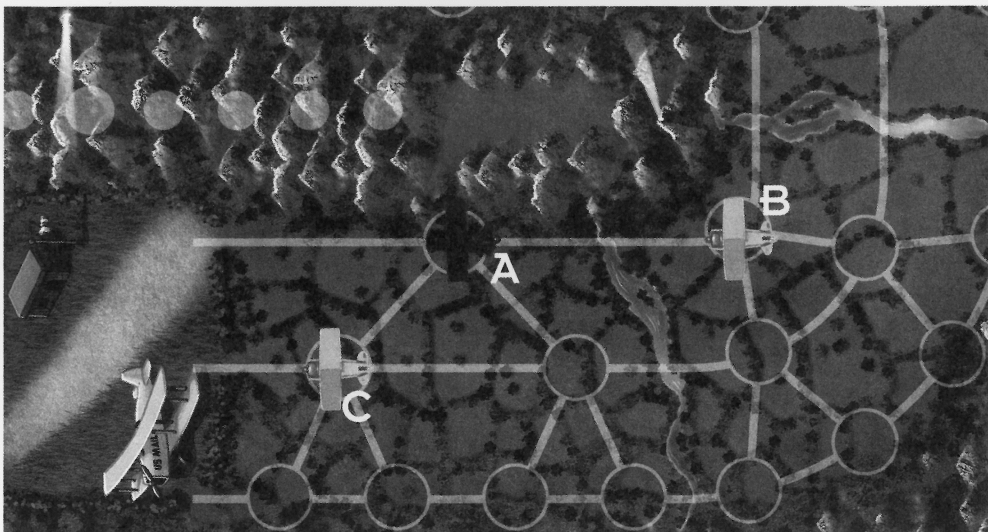
A ist besser platziert als B, da er sich in einem (durch Flüsse abgegrenzten) **Teilbereich** befindet, der näher am Ziel ist. Das Gleiche gilt für B gegenüber C.

2. Beispiel:



A ist besser platziert als B, da A auf der Innenbahn fliegt. B ist besser platziert als C, da B auf der Mittelbahn fliegt.

3. Beispiel:



A ist besser platziert als C, da A auf der Innenbahn fliegt und C auf der Mittelbahn. B befindet sich in einem Teilbereich dahinter und ist daher schlechter platziert als A und C.

Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Postkisten

(aus den Erinnerungen von Postflug-Pionier Charles B. Herring)

Im Jahre 1918 gründete eine Handvoll abenteuerlustiger junger Piloten, ausgestattet mit ein paar zerbrechlichen US-Schulflugzeugen, ein Unternehmen, das von sich behauptete, die Post auf dem Luftwege bei jedem Wetter zu fliegen. Ihre Maschinen waren mit einem Minimum an Instrumenten ausgestattet - und meistens funktionierten diese nichteinmal. Aber die Piloten waren einfallsreich. Um ihre Maschinen in der Luft gerade zu halten, klebten sie Whiskeyflaschen ans Instrumentenbrett und benutzten den Inhalt als künstlichen Horizont. Oder sie funktionierten eine Walnuß mittels Bindfadens zu einem Lot um. Statt nach dem Kompaß flog man lieber "auf Sicht". Einige Piloten waren ohnehin der Meinung, ein Instrumentenbrett sei nur dazu da, "daß Cockpit zu verammeln und von dem Schienenstrang oder Flußbett abzulenken, dem man nachfliegt".

Und wenn wegen Regen, Nebel oder Schnee nichts zu sehen war? Augen zu, und durch! -Jeder hatte so seinen eigenen Tricks: "Rein in die Suppe, bis dreißig zählen, dann wieder hinunter - und man hatte die Hochspannungsleitungen hinter sich." Als wahrhaft tollkühn erwies sich ein Pilot, der auf einem Flug plötzlich in dichten Nebel geriet. Da er normalerweise auf diesem Streckenabschnitt anderthalb Zigaretten rauchte, zündete er nach dem ersten gleich den zweiten Glimmstengel an. Als er diesen zur Hälfte geraucht hatte, leitete er "blind" den Sinkflug ein und konnte sicher landen. Es versteht sich von selbst, daß die Piloten der Luftpost-Pionierzeit Meister der Notlandung waren und sein mußten. Legendär wurde das Telegramm des bruchgelandeten Dean Smith: "Auf Strecke 4 westwärts. Tiefflug. Motorschaden. Notlandung nur auf Kuh möglich. Kuh tot. Maschine Bruch. Ich zu Tode erschrocken! Smith." Da die Piloten während der langen Flüge ganz auf sich gestellt waren, mußten sie im Notfall alle Reparaturen selbst durchführen. Der Postflieger Randy Page ließ sich in seine Maschine gar einen ganzen Werkzeugkasten mit ausschwenkbarer Arbeitsplatte einbauen.

Begeistert wurden die Piloten als Helden der Lüfte gefeiert. So verkündete die Zeitung "New York Herald" euphorisch: "Nur ein Wirbelsturm kann die tapferen neuen Kuriere aufhalten." Und in der Tat: Um sich auf dem Markt durchzusetzen, versprachen die Verfechter der Postfliegerei, daß ihre Sendungen bei absolut jedem Wetter zugestellt würden. Als legendärer Schrecken aller Postflieger galt die Tour um die "Allegheny Mountains". Eine relativ sanft wirkende Berglandschaft, die die Piloten umfliegen mußten, und die wegen ihrer plötzlichen, heftigen Wetterumschwünge so viele Notlandungen verursachte, daß sie als "Höllentour" in die Geschichte der Postfliegerei einging. In diesem Gebirge lag auch der von Bergen umsäumte Flugplatz des Städtchens Bellefonte. Von dort mußte ein gewisser William Hopson in Herzensangelegenheiten so dringend nach New York, daß er sich, weil ansonsten kein Platz mehr im Flugzeug war, dicht am Rumpf auf eine der Tragflächen legte, an den Drähten festhielt und alsbald bestens gelüftet bei seiner schönen New Yorkerin eintraf. Personen galten unter normalen Umständen natürlich nicht als beförderungswürdiges Postgut. Dies mußte auch ein Schlaumeier erfahren, der sich mit Briefmarken beklebt, als menschliche Luftpost mitnehmen lassen wollte. Passagierflüge gab es erst viele Jahre später. Als es 1949 mit der Postfliegerei schließlich vorbei war, sprach Flugveteran Toby West allen Postfliegern aus der Seele: "Wir waren frei und unabhängig, und wir flogen, wie wir wollten. Ich wollte, die Postfliegerei hätte nie aufgehört."

Übrigens wurde natürlich nicht allein in den USA Post auf dem Luftwege befördert. Neben dem Atlantiküberquerer Charles Lindbergh war der wohl berühmteste Postflieger der Franzose Antoine de Saint-Exupéry, der Autor des "kleinen Prinzen".



Liebe Spielfreunde,
wir freuen uns, daß Sie sich für ein Spiel von Goldsieber entschieden haben.
Denn diese bedeuten kurzweilige und abwechslungsreiche Unterhaltung, an der Sie lange Freude haben werden. Wenn Sie noch irgendwelche Fragen, Wünsche oder Anregungen haben, dann schreiben Sie uns einfach. Viel Vergnügen wünscht Ihnen

Goldsieber Spiele, Werkstr. 1, D-90765 Fürth

Die Autoren:

Helga und Hermann Huber leben mit ihren beiden Kindern am Stadtrand von Wien. Hermann Huber, der sich im Beruf mit Mathematik und in der Freizeit mit Malerei beschäftigt, hat in den vergangenen Jahren bereits einige einfache Kinder- und Familienspiele veröffentlicht. Bei dem turbulenten Ärgerspiel „Ab die Post“ ist seine Frau Helga erstmals als Co-Autorin beteiligt.

Grafik: Franz Vohwinkel

Redaktionelle Bearbeitung: TM-Spiele GmbH

© 1996

Simba Toys

Alle Rechte vorbehalten.

Made in Germany

